

Naterzünglein. Ophioglossum.



Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Naterzüngleins.

Naterzünglein / hat ein Krafft zu trücken / doch ohne grosse Hitze / ist ein gutes berühmtes Wundkräutlein: [hat die Krafft fast wie Wallwurz/derhalben ist es sonderlich gut zu den Wunden innerlich vnd eusserlich zu brauchen.

Innerlicher Gebrauch.

Naterzünglein mit Schwarzwurz vnd ein wenig Dosten in rothem Wein gesotten/vnd darvon getruncken / heylt die verschrte Lungen vnd verwundte Brust / ist auch gut wider das Blutspeyen: oder mit Schaffthauwasser / etlich Tag nach einander getruncken.]

Mit Begritzt oder Begrich gesotten / stopft die rechte Ruhr/vnd die vbrige Flüsse der Weiber.

[Ab diesem Kraut getruncken/vnd sampt andern stücken Pflasterweiß vbergeschlagen / wird zu den Brüchen gebraucht.

Mit Eychenlaubwasser getruncken/stillet den weissen Weiberfluß.]

Eusserlicher Gebrauch.

Fuchsius schreibet / daß diß Kräutlein die Geschwulst verzehre vnd vertreibe: [alle hitzige Geschwulst vnd Engündung der Wunden vnd Schäden/das frisch Kraut vbergelegt / oder mit der gesottene Brühe gewaschen.]

Es hat diß Kräutlein ein Krafft zu hefften vnd zu hehlen / derowegen es für ein besonder Wundkräutlein gehalten wird/die frische Wunden damit zu hehlen/wiewol Fuchsius vermeldet / daß es auch die böse alte Wunden heyle/welche sonst nicht wol zu hehlen seyen.

Das Kräutlein mit Schweinenschmalz warm vbergelegt/ist gut [zu den hitzigen Geschwülsten zu verhüten] für den kalten Brandt.

Man brauchet es auch zu den Brüchen der Kinder/vnd wird darauff ein Del zubereitet / welches zu gemeldten Schäden / vnd sonderlich wider den kalten Brand/dienstlich ist.

Naterzünglein in rothem Wein gesotten/vnd die rothen flüssigen Augen damit säubertlich gewaschen/heylet sie/stillet auch das stängs weynen derselbigen.]

Von Naterzüngleinwasser.

W. Majo sol man auß diesem Kräutlein ein Wasser brennen/vnd vber Jahr zum Gebrauch hin halten.

Diß Wasser ein zeitlang getruncken/heylet die innerliche Verschrung der Brüst/ der Lungen vnd der Därmen.

Es ist auch gut wider das Blutspeyen vnd die rote Ruhr/mit dem Syrupo de rosas siccis eingenomen.

Diß Wasser wird auch gerühmet/daß es den jungen Kindern gut sey/so gebrochen seyn/dieselbige sollen davon trincken/sol ihnen der Bruch widerumb hehlen.

In summa/es dienet wider allerley Wunden/ innerlich vnd eusserlich zu gebrauchen.

[Von Naterzüngleinwasser.

Es wird ein Wundsalblein darvon bereitet/ also: Nimb das frische Kraut zerstoß/ mit frischer Keybutter oder Schweinenschmalz stell es etlich Tag in ein Keller/dann siede es miteinander / geuß ein wenig weissen stnen Wein daran/vnd daß presse es wol auß/vnd behalts. Solch Salblein ist vber die maß kräftig zu allen obgemeldten Gebrechen/ vnd verhilte den kalten Brandt: Wie auch das Del so vber diß Kraut gegossen wird/vnd darüber wol erbeynet.

Das CXXXI. Capitel.

Von roht Dohsenzung.

* I. Rohre Dohsenzungen. *

Anchusa foliis & floribus Echij.



Die Dohsenzung hat ihren Namen von wegen der roten Wurzel/welche wenn man sie zerreibet / so einen roten Saft von sich gibt/ daß sie auch die Finger blutroht färbet/wie Dioscorides meldet/ ist eines Fingers dick / auß welcher rauhe vnd hürige [mit subtilen kleinen Stacheln besetzt] Stengel wachsen / fast einer Ellen hoch: Die Blätter vergleichen sich fast der gemeinen Dohsenzungen/ sind ranch / härcht vnd langlecht / deren sich etliche auß dem Land außbreiten/vnd haben gar subtile Dornlein:] An den Zweyalein des Stengels erscheinen braunrothe Blumen/welche gar zart seyn/biswolen auch weisse Blümlein/ [wie an der wilden Dohsenzungen] nach welchen der Saatte folgt.

[Die ander gleicher der ersten / allein daß sie kleiner Blätter vnd Stengel hat: vnd blühet braunroth: Die zwö ersten findet man in Teutschland nicht: in Frankreich wächst auß vngewohnten Orten. Die dritte wird gemeinlich vnder die Meerbirsen gerechnet vñ dessen ein rauch vnd wild Geschlecht geachtet/dem

Verfchrete Brust vnd Lung.

Rote Ruhr. Weiberfluß.

Bruch.

Weisser Weiberfluß.

Geschwulst. Engündung der Wunden.

Frische Wunden. Böse alte Wunden.

Kalter Brandt.

Bruch der Kinder.

Rote flüssige Augen.

Verschrung der Brüst. Lung vnd Därmen.

Rote Ruhr. Blut speyen.

Bruch der Kinder.

Wunden.

Kalt Brandt.

Rote Dohsenzung.

Rote Dohsenzung.

Rote Dohsenzung.

A * II. Rothe Dohsenjung. *
Anchusa altera.

F III. Rothe Dohsenjung.
Anchusa arvensis minor facie milii folis.



ter/ dem es mit Kraut / Stengeln/ weissen Blümlen
gleich / alleu daß der Samen nicht so glatt vnd weis/
sondern rünstet vñ schwarz wie der gemeinen / oder
der rothen Dohsenjung. / vnd ist die Wurzel auß/
wendig schwarzroth.)
Es wächst an vngebauwen seysten Orthen / auch
auf den Ackerhähnen.

Die Wurzel mit Honigwasser gefotten / vnd dar/
von getruncken / vertreibt die Grefsucht/ dann sic hat Grefsucht.
ein art/die Gall außzutreiben/wie Dodonæus meldet.
[Die Blätter mit Wein getruncken / stopffen den
Stulgang. Stulgang
stopffen.

Von den Namen.

Alch Dohsenjung. heist Griechisch/ Lateinisch vñ
Welsch Anchusa. [I. Anchusa Echii foliis &
floribus, C.B. Anchusa, Ad. II. Anchusa puniceis
florib. C.B. Anchusa, Ger. hort. secunda; Matth.
Ang. Lac. Ang. Lac. Lugd. Buglossa rubra, vel An-
chusa 2. Lon. Anchusa minor seu Alcibiadion. vel
Onochiles, Ad. Anchusa parva; Lob. ico.] Spa-
nisch Saagem. Französich Orbanetta. Böhmisch
Wolery Jagyl teraweny. Englisch Altanet

Die Blätter vnd Wurzeln gessen oder getruncken/
dienen wider die Bisse der Schlangen vnd giftigen
Thier. Vnd Dioscorides schreibet / so jemand die
Blätter oder Wurzel künwet/vñ damit den Schlan-
gen in Hals speyet/müssen sic sterben.]

Eufferlicher Gebrauch.

Die Wurzel mit Essig vermenget / vnd vbergestri-
chen/vertreibt die Räude vnd Zittermal. Räude.
Zittermal.
Wenn man die Wurzel [sonderlich wann sic frisch] Geburt.
zu einem Zäpflein machet/ vnd beschlecket / soll sic die
Geburt an sich ziehen.

Die Wurzel in Del gefotten/vñ mit wenig Wachs Brandt.
angemacht/wie ein Sälblein/darnach vbergestrichen/
heslet den Brandt: [vnd alte Wunden: mit Del alte Wun-
den.
vbergeschlagen/legt das wilde Feuer.

Die Weiber wissen auch die Wurzel zum Ge-
schmuck ihres Angesichts zu gebrauchen: Die Färber färben
auch / das Tuch mit köstlicher rother Farb
darnit zu bereyten: desgleichen die Mahler / Holz
vnd Wachs zu färben.

Von rother Butter/ Buryrum rubrum
genennet.

Auß dieser Wurzeln vstegen etliche eine rothe But-
ter zu machen/nemlich also: Man nimet vngefal-
sener Butter/ein wenig Weins/ vnd ein Theil dieser
Wurzel/ die läst man so lang mit einander sieden/ biß
sic ein rothe Farb bekommen.

Dieser Butter ist gut den jentgen/ so hoch gefallen zää
seyn/den hilfft sie widerumb zu recht.

Man gibt auch diese Butter den jungen Kindern Blasen bei
Kindern.
in einem warmen Bier zu trincken/wann sie wollen
die Blattern bekommen/denselbigen hilfft dieser But-
ter/das sie desto eher herauß schlagen.

Diesen Butter mit Wein getruncken / oder mit Blasen
schmerz.
Haumhechelwasser/ lindert die schmerzen der Blasen.

¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
der [zwo ersten] rothen Dohsenjung.

Dioscorides schreibet/die Wurzel habe ein zusam-
men ziehende Krafft/ ist kalt vnd /trocken: Hat
etwas einen bitteren Geschmack/ [darnit sie säubert.]
Dodonæus meldet / daß die Blätter etwas gerin-
ger seyen an ihren Kräfften/dann die Wurzel.

Innerlicher Gebrauch [der zwo ersten
rothen Dohsenjung.]

Es schreibet Dioscorides, daß die Brüh da die
Wurzel dieses Krauts in gefotten sey / getrun-
cken / gar nützlich sey zu den Gebrechen der Nieren/
vnd des Nüßes.

Blasen und
Nüßes.

A Geschlecht der Dohsenjung. Onosma Marthioli.

F Kleiner Meerhirse. Lithospermum arvense.



Dohsenjung. **D**ies Krantlein wird von Marthiolo also beschrieben: Onosma ist ein Geschlecht der roten Dohsenjung/hat viel rauhe/weiche Blätter/wie die kleine röhre Dohsenjung / vier zwey Finger lang/ ein's Fingers breit / liegen auff der Erden rings umbher außbreitet: Bringet keinen Stengel/auch kein Blühet oder Saamen. Die Wurzel ist lang vnd dünn/gibt einen blutrothen Safft. Wächst in grosser Menge vmb Göris vnd Fortaul/auff den Büheln vnd rauhen Orten. [Englisch Stone Bugloss.]

[Kalt. Welsch Lithospermo. Spanisch Milbarr. Niderländisch Peerlecruid. Englisch Bromel. Böhmisch Wradij Synitc.]

Vonder Natur/Krafft vnd Eigenschafft des Meerhirsens.

Dodonæus schreibt/das der Saame des Meerhirsens warm vnd trucken sey im andern Grad. Innerlicher Gebrauch.

Es schreiben Dioscorides vnd Aetius/das der Saamelein Quintlein schwer gepülvert in weissen Wein getruncken/ den Stein zerbreche [mit Gewalt reinige die Nieren] vnd treibe den Harn fort/welches auch Fernelius bezeuget.

Ein gut Pulver zum Stein/nimb Schwamstein/ Judenstein/ gebrendt Blas jedes anderthalb Quint. bereit Voelblut ij. Quint. Meerhirse j. loth/ stoss alles klein/nimb dazzu gestossen Zucker ij. loth/ von diesem Pulver esse man j. Quintlein vnd thue ein Trünclein Haubhechelwasser darauff.

Also mag man auch diß Kraut mit S. Peterstrauch/ Haubhechel/ Peterleinwurz/ Süßholz vnd Fenchel in süßem Wein oder in einem Honigwasser sieden/vn davon Morgens vn Abends ein guten Trünc thun.

Mit Eybischwurz/ Süßholz vnd Fenchel in süßem Wein gesotten vnd getruncken/vertreibt das brennende vnd tröpfflinge harnen.

K Matthiolus meldet/das der Same j. Quint. schwer gepülvert in Wein getruncken/rechtlich wol bekomme den Weibern/ so in Kindsnöthenigen/ denselbigen heiff er der Geburt bald ab: treib auch die Nachgeburt.

Wer Gonorrhæam hette/ der nemme ein Quitt. dieses Saamens / dazzu Milstrauch vnd weissen Agstein/ jedes ein halb Quintlein / stoss zu Pulver/ vnd trinckts mit Wegtrichsafft oder Wasser.

Die Wurzel bey dem Fleisch gekochet/wie Peterstügwurz/richtet alles auß was der Saamen.]

Das Kraut mit Erbsi gesotten / vnd dann die Brühe getruncken/treibt den Harn.

Wider das täglich Fieber soll man nemmen ein Taglich Bier. Quint.

D Das CXXXII. Capitel. Von kleinem Meerhirsens.

Dodonæus schreibt/das der Meerhirse ein dicke Wurzel habe/welche sich tieff in die Erden steckt/mit sehr vielen Faseln umbgeben: Auß welcher ein runder harter vnd starcker stengel wachse/ in viel Nebenäst vnd Zweiglein abgetheilet: [anderthalb Ellen hoch: Die Blätter seynd etwas rauch vnd schwarzlecht/den Olivenblättern gleich/aufgenommen das sie schmaler seyn: Oben an den Ästen bringet er kleine weisse Blümlein / so zwischen den Blättern herfür wachsen/ nach denselbigen kompt ein weisser glühender Tründer steiniger Saame herfür / anzusehen wie ein schöne Perlen/in der Größe wie ein Hirsentorn.

Es wächst an den vngewässerten Orten: blühet bis in Herbst.

Von den Namen.

Kleiner Meerhirsens oder Steinsaamen / heiffet Griechisch *Λιθόσπερον μικρόν*. Lateinisch *Lithospermum minus*, *Milium solis*, *Georginum*. [*Lithospermum majus erectum*, C. B. *Lithospermum*, *Brunf. Fuch. Cord. in Diosc. & hist. Tur. Lon. Ad. primum*, *Ang. Commune*, *Gel. hort. Milium Solis facivum*, *Trag. Lithospermum minus*: *Matt. Dod. Gel. hort. Lac. Lob. Cast. Lugd. Ger. vulgare minus*, *Cam. facivum*, *Fuch. ico. legitimum*, *Clus. hist. alterum fruticosum*, *Thal. Saxifraga 3. Brunf. Anchusæ 3. similis altera Cæl.*] Arabisch *Milium soler*

A Quintlein gestossen Meerhirschen / vnd solches vor des F
Fiebers Anstus / dem Kranken in einem Trunck
Wemsgaben / vnd solches etlichmal / so soll das Fieber
nachlassen / vnd soll ein gewis Experiment seyn.

[Eusserlicher Gebrauch.

Man mag das Kraut sampt Pappeln vnd Cha-
millen in Wasser sieden / vnd darinnen baden / zu
Miltterung des Schmergen / so vom Secin kompt / vnd
zur Forderung des Harns.]

Vom Meerhirschenwasser.

Auf dem Kraut soll auch ein Wasser gebredt wer-
den / vnd zum Gebrauch behalten.

Dis Wasser ist treffentlich gut den Stein in den
Nieren vnd Blasen aufzutreiben / vnd denselbigen zu
zermahlen. Es treibet auch dis Wasser die verstan-
dene Werberzeiten / mit Weinsyrup eingenom-
men.

Desgleichen vertreibt es auch die Harnwinde.

Das CXXXIII. Cap.

Von Drandt.

I. Drandt.

Antirrhinum. I.

II. Weiß Drandt.
Antirrhinum album. II.



III. Seel Drandt.
Antirrhinum luteum. III.



Es beschreibet Dioscorides, Antirrhinum sey
ein Kraut dem Gauchheil gleich / mit seinen
Stengeln vnd Blättern / habe ein purpurfar-
be Blume / vnd sein Saame habe ein Gestalt wie ein
Kälbernasen. Es seyn aber dieses Gewächs fürnemlich
vier Geschlecht. I. Das erste wird von Dodonæo be-
schrieben / das es runde glatte Stengel habe / mit vielen
Aesten besetzt / an welchen viel Blätter stehen / etwas
lang vnd spitzig / dem Leintraut gleich / aufgenommen /
das sie grösser seyn / den Blättern des Gauchheils et-
was mehr verwandt: Die Blumen stehen oben am
Stengel gang ordentlich nach einander / an Gestalt
ein wenig langlecht / vnd forn etwas breit / alldieweil
sie noch zu seynd / ein ein Froschmaul gleich / wann sie
aber seyn auffgegangen / so sehen sie wie ein auffgesperret
Löwenmaul / von Farben schön Rosenroth / oder auch
weiß: Nach den Blumen erfolgen langlechte Köpff
forn etwas spitzig vnd löchericht / einem Kalbskopff

gang vnd gar gleich. In welchen kleiner schwarzlecher
ter Saame sey. Die Wurzel ist nicht fast groß / doch
mit vielen kleinen Wurzeln behendet.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten in allen
Stücken gleich / allein das die Blätter schmaler seyn /
vnd seine oberste Aestlein mit weissen Blümlein gezei-
ret / sonst kommen sie mit blättern / Blumen vnd Knöpf-
lein gang vnd gar überein.

Wbbbbb iij III. Das

A IV. Klein Drant. Antirrhinum minus. IV.



III. Das dritte Geschlecht ist den vorigen auch ganz Grot Drant. vnd gar gleich in allen stücken verwandt/ anghenommen das es kleiner ist/ vnd gelbe Blumen trägt.

IV. Das vierde Geschlecht hat etwas schmälere vnd längere Blätter als die andern: Seine Blumen kommen nicht an den obersten stengeln allein herfür/ sonder wachsen auch mitten im gewächs/ von Farben etwas bleichbraun / sonst ist es den anderen gleich/ ohn allein das es kleiner Blumen vnd Köpfflein hat.

Die zwey [drey] erste Geschlechter wachsen in den Gärten: Die andere [das vierde] findet man im D Feld vnder dem Habern: Blühen im Mayo vnd die andere Zeit über.

Von den Namen.

Dieses wird auch genennet Sterckkraut/ Brackeyhaupt/ Kalbsnase/ Hundskopff/ Griechisch Antirrhinum. Latein Antirrhinum. [I. & II. Antirrhinum majus alterum, folio longiore. C.B. Antirrhinum 2. Mat. Lug. magnum, Dod. gal. Lug. majus, Cam. Antirrhinum, Gef. hort. Dod. Ad. Lob. Os Leonis vulgo, Cael. Antirrhinum & album. Ger. fl. rubro & albo, Eyst. III. Antirrhinum luteo fl. C.B. Gef. hor. Ad. Lob. ico. subluteo, Dod. luteo grandi, Cam. IV. Antirrhinum arvense majus, C.B. Antirrhinum, Eric. Cord. Tur. Lac. Lon. primum, Matth. 4. Lugd. Cam. ep. minus, Gef. hort. Ger. minimum, Ad. Lob. medium, Cam. Os Leonis alterum, Cael.] Welsch Antirrhino. Französisch Oel de chat. [Teste de veau, Gueule de veau.] Spanisch Cabeza de ternera. Niderländisch Drant. [Knaprandelenskrout oder Calssnuyte. Englisch Calvas snout oder Snaydragon.] Böhmisch/ Hlediss.

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft des Drants.

Es hat diß Kraut gar keinen Gebrauch in der Arzney. Dioscorides schreibt/ das dieses Kraut anghunden/ gut sey wider Zauberey.

[Es meldet Matthiolus, das er gesehen habe in eines Herren Schloß von einem Kettenhund / der sonst

F stäts thet bellen/ wenn er frembde Leuthe sahe/ das derselbige Hund in acht Tagen nie gebellet hat/ vnd die weil man vermeinet der Hund were bezantert / hat man diß Kraut in die Hundshütten gelegt / bald darnach hat der Hund widerumb gebellet.]

Er meldet auch/ das die jenigen/ so das Kraut mit Essienöl anstreichen/ hübscher vnd holdseliger werden.

Man sagt auch wer das Kraut bey sich trage/ den soll jederman lieb vnd werth haben. Es soll auch ein solcher verwahret seyn/ das er nicht durch Philtia zur Lieb gereinet vnd getrieben werde.

Soll gut seyn für Bespessst vnd Zauberey.

[Die Weiber sieden das Kraut dürr/ vnd grün/ mit Wasser vnd Alaun/ machen also die Leinwad vnd Schleier gelb/ damit/ darumb nennet mans Sterckkraut.]

Espeyngf.

Das CXXXIV. Capitel.

Von Weiderich.

I. Brauner Weiderich. Lythimachia purpurea. I.



Weiderich wird von Dioscoride lib. 4. cap. 3. beschrieben/ das er habe schmale Stengel/ Eckenbogens lang/ auch oftmal höher / voller Aestlein/ daran dünne Blätter wachsen den Weidenblättern ähnlich/ [daher es den Namen hat.] Es werden vns aber derselbigen viel Geschlechter für gestellt/ auß welchen das erste Geschlecht mit der Beschreibung Dioscoridis fast übereinkompt.

L. Dann seine Blätter sich den Weidenblättern bey nahe vergleichen/ allein/ das sie etwas dünner [vnd grüner] seyn: Der Stengel ist vierecket/ vnd von Farben rottecht/ höher dann ein Eckenbogen / oben mit vielen Aestlein besetzt/ daran viel braune geäherte Blümlein stehen: Die Wurzel ist etwas lang/ steckt doch nit tieff in der Erden/ mit vielen Faseln behenck.

II. Das ander Geschlecht hat ein geringe Wurzel/ welche seitwärts aufwächst/ auß welcher viel starke/ runde auch etwas eckete Stengel wachsen/ mit vielen Gleichen/ zween oder drey Schuh hoch: An einem jeden Gleich stehen drey oder vier [zu seiten fünf] / lange

I. Brauner Weiderich.

II. Brauner Weiderich.



lechte schmale Blätter/den Weidenblättern fast gleich/ allein daß sie nicht zerkerfft seyn: Oben an den Zweiglein kommen geete Blümlein herfür/ nach welchen kleiner/runder Saame folget/wie der Coriander.

den Aestlein brütiget es kleine braunlechte Blümlein/ mit vier zerpotrenen Blättlein: Die Schötlein seyn lang vnd schmal wie an den Nügleinblumen/ aufgenommen daß sie ketner seyn.

III. Das dritte Geschlecht ist den *Lysimachiiis siliquolis* beynahet gleich/ hat ein zafechtes härtiges würgeln/ auf welcher zarte stengel wachsen/ mit viel Nebenästlein/ die Blätter seyn etwas kleiner/ dann an den andern/ rings wubher ein wenig zer schnitten/ oben all

IV. Das vierdie Geschlecht wird genennet *Lysimachia siliquosa*, oder Weiderichröflein / welches Wurzel mit sehr viel dünnen härigen Faseln behencket ist: Auf der Wurzel wächst ein runder starcker Stengel mit viel Knoden/ auf welchen je zween ande

IV. Weiderichröflein.

IV. Weiderichröflein.
Lysimachia IV. siliquosa I.

V. Weiderichröflein.
Lysimachia IV. siliquosa II.



re schmale

A VI. Weißer Weiderich.
Lysimachia VI. siliquosa III.



F VII. Kleiner Weiderich.
Lysimachia VII. siliquosa IV.



re schmale Stengel herfür wachsen: Die Blätter ver-
gleichen sich auch den Weidenblättern/ rings umbher
zerkerffet: An den Nebenästlein wachsen dünne lang-
lechte Schötlein wie an den geelen Nägeln/ welche
für den Blumen erscheinen/ daher es auch Filius ante
patrem genennet wird/ in welchen Schötlein er-
funden wird/ mit dünner/ zarter/ weißer Wollen be-
setzt. Seine Blumen erscheinen wie kleine Köstlein/ da-
her es auch Weiderichköstlein genennet wird/ von Far-
ben schön purpurbraun.

v.
Weiderich-
köstlein.

V. Das fünffte Geschlecht hat auch ein zusechete
Wurzel mit stengeln/ Blättern vnd Schötlein dem
vorigen ganz gleich/ außgenommen daß es in allen
kleiner ist/ seine Blümlein seynd von Farben braun/
mit vier Blättlein/ welche ein wenig zerkerffet seyn.

vi.
Weißer
Weiderich.

VI. Das sechste Geschlecht hat gar ein zusechete wur-
zel/ auß welcher viereckete Stengel wachsen/ auch mit
erlichen Gleichen/ auß welchem jeden zwey schmale
Ästlein neben einander herfür wachsen/ mit viel dün-
nen langlechten Schötlein/ vnd weißen Blümlein
besetzt/ die Blätter vergleichen sich ganz vnd gar den
Weidenblättern.

vii.
Klein We-
iderich.

VII. Das letzte Geschlecht stüert mit seinen Wur-
geln weit umb sich/ bekompt einen runden stengel/ mit
schmalen Ästlein/ Blättern vnd Schötlein: Zwi-
schen den blättern kommen andere viel kleinere blätt-
lein herfür: Die blümlein seyn von Farben geel/ vnd
auch purpurbraun.

Weiderich wächst in nassem vnd feuchtem Erd-
reich/ auch an den feuchten Reinen: blühet im Junio
vnd Julio.

Vonden Namen.

Weiderich heißt Griechisch *λυσιμαχίον*. Lateinisch
Lysimachia, Salicaria. Filius ante patrem.
[Heissen die vier letzten/] vnd zum Vndercheid Lysi-
machia siliquosa. [I. Lysimachia spicata purpurea,
C.B. altera, Matt. Lac. Lugd. Cast. Eyst. 3. Tur. pur-
purea, Lob. Cæs. Cam. flore purpurascence, Ang.
purpurea communis majus, Clus. hist. purpurea
spicata, Ger. Lysimachium purpureum, Gesl. hort.

Thal. purpureum alterum, Dod. gal. Pseudolysi-
machium purpureum alterum, Dod. II. Lysima-
chia lutea major, C.B. lutea, Trag. Fuch. Tur. Ang.
Ad. Lob. Cæs. Cam. Ger. Eyst. lutea communis,
Clus. hist. Lysimachia, Matt. Lac. Lugd. vera, Cord.
in Dios. falla, Cast. Lysimachium verum, Dod. gal.
luteum, Gesl. hort. Thal. Salicaria, Gesl. hort. III. Lys-
imachia siliquosa glabra minor, C.B. Filius ante
patrem minor, Gesl. col. Lysimachia siliquosa va-
rietas, Ad. medium genus, Thal. IV. Lysimachia si-
liquosa hirsuta magno flore, C.B. purpurea, Fuch.
siliquosa, Germ. Lysimachia seu Salicaria altera,
Trag. Lysimachium purp. Dod. gal. Lugd. Anto-
niana major hirsuta, Gesl. hort. Onagra campestris
hirsuta, Cæs. V. Lysimachia siliquosa hirsuta par-
vo flore, C.B. VI. Lysimachia siliquosa glabra ma-
jor, C.B. siliquosa, Ad. Lob. Cast. major, Clus. hist.
campestris, Ger. Pseudolysimachium purpureum
Dod. Onagra genus alterum, Cæs. VII. Lysima-
chia siliquosa glabra angustifolia, C.B. Lysima-
chia media altera species, Thal. Chamænerion,
Ger. ico.] Welsh *Lysimachia*. Spanisch *Lismacho*.
[Französisch *Lysimachie*. Aber die gelbe/ *Soufy d'eau Cor-
neolie*.] Niderländisch *Weiderich*. Böhmisch *Wrbina*.
[Englisch *Willow herbe*.]

Von der Natur/ Krafft vnd Engenschafft
des Weiderichs.

Weiderich ist kalter vnd truckner Natur/ dann er
ist am Geschmack herb vnd streng/ vnd zeucht sehr
zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

Weiderich ist ein gut Wundkraut/ dann es zeucht
zusammen/ vnd stellet auch das Blut/ wie Diosco-
rides vnd Galenus bezeugen/ [in saurem Wein ge-
sotten vnd getruncken.]

Weiderich mit Ruhrkraut/ Waterwurz vnd Sal-
bey in rösem Wein gesotten/ vnd darvon getruncken/
stellet die Bauchstüß/ vnd auch die roze Ruhr.

Plinius schreibt/ wann man über das Kraut trin-
cke/ so stelle es allerley Blutsüß.

It

Das CXXXV. Capitel.

Von Wiesenzeitloß.

Wiesenzeitloß.
Ephemerum Matthioli.



Es meldet Matthiolus, daß sich diß Ephemerum mit den Blättern vnd Stengeln den Etli-^{Wiesenzeit-}en vergleiche/aufgenommen/ daß sie schmäl-^{loß.}er vnd kleiner seyen/trage auch weisse Blumen/ wie Dioscorides vermeldet/ oder auch blauwe/an Geschmack bitter: Der Saame schreibt er/ ist weich/ die Wurzel lang/Zingers dick/woltrichend/ vnd auff der Zungen zusammenziehend.

Es wächst in den Wäldern vnder den Eychbäumen vnd schattechten Orten.

Es meldet Matthiolus am selbigen Ort/ da er von den Colchicis schreibt/ daß etliche diß Ephemerum non lethale wollen auff die gemeine Mayblümlein deuten/ so man Lilium conuallium nennet/ aber solche Meinung verwirfft er ganz vnd gar/ dieweil sich die Blätter vnd Wurzel ganz vnd gar nicht zusammen schicken.

Von den Namen.

Wiesenzeitloß/ oder Wechtblume/ wird von Matthiolo genennet Ephemerum non lethale: Etliche deuten sie Iridem sylvestrem. [Ephemerum, quod aliqui sylvestrem Iridem appellant, C.B.Matt. Lac. Cast. desic. Ephemerum non lethale, Matth. Lugd. Englisch Quicke fading flower.]

Von der Natur/Kraft/ vnd Eigenschafft der Wiesenzeitloß.

Matthiolus schreibt/ daß die Wurzel dieses Krauts die Schmerzen der Zähne lindere/ wann man sie in Wein oder Wasser siede/ vnd mit der Brühe/den Mund aufspüle.

Wann man die Blätter in Wein sendet/ vnd Pflasterweiß liberteget/ vertreiben sie die Geschwulst vnd Apocremen.

Das

A Ist derowegen gut den Weibern/welchen ihre Zeiten zu viel gehen/ mit Wegetritt/ Erdbeertraut/ rotem Meyer vnd Peonienwurz/ in rotem sauren Wein gesotten vnd davon getruncken.

Saamen Mit Tscheltraut/ Porulac vnd Bitteln gesotten/ vnd darvon getruncken/ist denjenigen gut/ so der Saame verstreuet/ auch kan man ein wenig Campher darzu nehmen.

Eufferlicher Gebrauch.

Plinius schreibt/ welchen die Schuh wundt getruckt oder gerieben haben/ der solle des Puluers von dem durren Kraut darinn sträuwen/ so heylet es.

Wunden. Das grüne Kraut zerstoßen/ vnd auff die Wunden gelegt/ stillt das Blut also bald: Desgleichen in die Nasen gestellt/ verhetzt das Nasenbluten.

B Dioscorides schreibt/ wann man das Kraut anjünde/ so vertreibet der Rauch allerley Ingezefer/ fürnlich die Schlangen/ dann es gibet einen scharpfen Rauch/ daß auch die Fliegen darvon sterben müssen.

[Es wird auch die gelbe viel zu den bösen Halsen gebraucht/ die aber mit den blauwen Blümlein/ wird nützlich wider die Bräume gebraucht.]

Von dem Saft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

We man den Saft auß dem Kraut bringen sol/ ist bey dem Vermuthsaft gelehret worden.

Es schreibt Dioscorides/ daß der Saft getruncken gut sey wider die rothe Ruhr/ dann er habe eine grosse Kraft zusammenzuziehen: Desgleichen auch werde er nützlich von wegen solcher zusammenziehenden Kraft/ zu dem Blutspeyen gebraucht: Als daß man nemme Weiderichsaft/ des Safts oder Syrops von den durren Rosen/ Boli armenae, vnd Rosenzucker/ mache solche Stück zusammen wie ein Lattwerge/ vnd nemme davon etner Ruß/ groß/ laß gemacht/ saum einschleichen/ vnd thue ein Trüncklein Wegrichwasser darauff.

Wit Rosenzucker vnd Quittensaft eingenommen/ verhetzt er die Bauchflüß.

Eufferlicher Gebrauch des Safts.

Alenus meldet/ daß der Saft gut sey wider die Güttrige Flüss der Mutter: Baumwoll darinn dgenegert/ vnd wie ein Mutterzäpflein gebraucht.

Wider das Nasenbluten sol man nemmen Bolum armenum, Weiderichsaft vnd Essig/ solche Stück wie ein Pflaster machen/ vnd über die Stirn legen.

Oder aber vermische den Saft mit starkem Essig/ neze ein leinen Tuch darinn/ vnd schlage es vmb den Hals.

Den Saft in die Wunden gethan/ verstillt das Blut/ vnd heylet sie.

Man saget/ wann der Saft allein in die Nasen gethan wurde/ so stille er das bluten.

Der Saft in Elystieren gebraucht/ ist gut wider allerley Bauchflüße.]

Von dem Weiderichwasser/ vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Auß diesem Kraut kan man auch ein Wasser bräunen/welches zu allen erzehlten Gebrechen dienstlich ist. Sonderlich ist es gut getruncken wider die vnmäßige Flüss der Mutter/ man kan auch ein wenig Weinswasser darzu nehmen.

Mit Wegrichwasser getruncken/ ist gut wider die Leberflüß/ so man Dysenterias hepaticas nennet.

Es hat auch ein Art zu fishlen/ kan derowegen wol in hitzigen Fiebern auch gebraucht werden/ doch mit andern Wassern/ damit es nicht cricicam excretionem ver- hindere.

hindere.